

D. R. P. Nr. 172789
Patentiert
in den wichtigsten Staaten.

Anleitung

Generalvertretung:
Otto Hochhauser, Wien II/2
Ferdinandstrasse 8

zum

Gebrauch des Ledermessers

von G. Coradi, Zürich 6

Der Ledermesser dient zur genauen Bestimmung des Flächeninhalts von Lederstücken durch blosses Umfahren desselben mit einem Fahrstift. Bevor man den Ledermesser in Gebrauch nimmt, überzeugt man sich, dass die Messrolle desselben sich spielend leicht bewegen lässt.

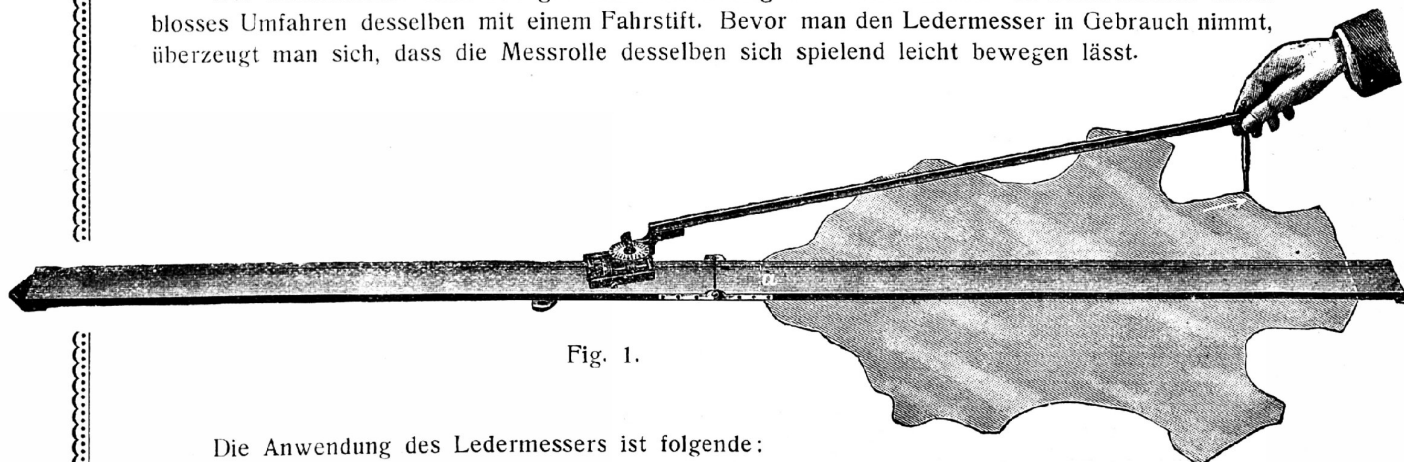


Fig. 1.

Die Anwendung des Ledermessers ist folgende:

Die Holzschiene wird mittelst der beiden Querleisten und den beigegebenen Holzschrauben auf einen genügend grossen Tisch parallel der Längsrichtung und in der Mitte desselben festgeschraubt.

Der Messapparat wird auf das linksseitige Ende der Holzschiene so aufgesetzt, dass dessen kugelförmige Achse (p. Fig. 2), sowie der am rechten Ende des Fahrstabs befindliche senkrechte Fahrstift in der Rinne des Lineals stehen. Die beiden Gleitbacken des lose an der Achse p hängenden Stückes sollen ebenfalls in die Rinne gelegt werden; dieses Stück soll verhindern, dass die Fahrstange während des Umfahrens mehr als zulässig vom Lineal weg gedreht werden kann.

Die rechtsseitige Hälfte der Holzschiene wird nun aufgeklappt, so dass sie schräg über der linken Hälfte derselben, auf dem sich automatisch senkrecht stellenden kleinen Eisenstäbchen ruht.

Nun wird das zu messende Leder glatt auf den Tisch ausgebreitet, wobei es unter das Lineal bis an die Querleiste geschoben und am besten mit Spannägeln befestigt wird. Die Schiene wird heruntergeklappt und deren rechtes Ende mit einem flachen, niedrigen Bleigewicht oder dergleichen beschwert, welches aber den Fahrstab nicht berühren darf. Der Apparat wird nun in der Rinne so weit geschoben, bis der Fahrstift in der Begrenzung des Leders bei a (Fig. 1) angelangt ist, wo die Umfahrung des Leders begonnen wird.

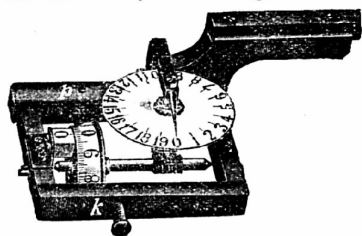


Fig. 2

Vorher stellt man das Zählwerk des Apparates auf „Null“ ein. Zu diesem Zweck drückt man den Knopf k (Fig. 2) so weit einwärts, als dies möglich, hebt den Rahmen seitlich etwas in die Höhe, so dass die Messrolle nicht mehr auf der Schiene ruht, jedoch ohne Kugel oder Fahrstift aus der Rinne zu heben, dreht die Messrolle vorwärts bis ein Stift derselben am Stift des Knopfes k anschlägt und lässt den Rahmen wieder sanft auf die Schiene herab. Der Zeiger an der Messrolle steht nun auf Null. Die horizontale Zählsscheibe wird jetzt mit der Hand gedreht bis deren Zeiger ebenfalls auf Null steht.

Mit dem Fahrstift wird nun aussen an der Begrenzung des Leders nachgefahren in derselben Richtung wie der Zeiger an einer Uhr  bis der Fahrstift wieder am Anfangspunkt *a* angelangt ist.

Nun kann der Inhalt des umfahrenen Leders am Zählwerk abgelesen werden und zwar an der horizontalen Zähscheibe von 10 zu 10 dm² (bis 200 dm²) und an der Messrolle die ganzen und zehntel dm². Ist der Apparat für engl. Quadratfuss eingerichtet, so bedeutet ein Teil der Zähscheibe einen ganzen Quadratfuss, die Ziffern auf der Messrolle geben $\frac{1}{10}$ Quadratfuss und die einzelnen Striche $\frac{1}{100}$ Quadratfuss.

Am horizontalen Zifferblatt wird immer die links vom Zeiger stehende Ziffer als Anzahl voller dm² (oder ganzer Quadratfusse) angenommen solange der Zeiger der Messrolle noch unter Null, also auf Ziffer 8 oder 9 steht, genau wie beim Stundenzeiger einer Uhr solange der Minutenzeiger noch nicht auf 12 steht.

Während des Umfahrens hat man besonders darauf zu achten, dass die Messrolle nie von der Holzschiene abgehoben wird, weshalb es gut ist, den Fahrstift möglichst tief mit der Hand zu fassen.

Das Ueberschreiten des Lineals mit dem Fahrstift geschieht in der Richtung der Ledergrenze und hat keinen schädlichen Einfluss auf das Resultat zur Folge.

Etwaige Löcher werden in gleicher Weise umfahren und deren Ausmass vom Inhalt des Ganzen in Abzug gebracht. Sind die zu messenden Felle so gross, dass sie mit dem Fahrstift nicht mehr umfahren werden können, namentlich die vorstehenden Zacken (Füsse), so können die vorspringenden Teile einfach nach oben umgeklappt und diese auf dem Fell liegenden Teile mit dem Stift in einem Zuge, immer in der Richtung des Uhrzeigers fahrend, mitgemessen werden; die Stelle wo das Fell doppelt liegt wird also auch doppelt umfahren und demnach das ganze Fell gemessen.

Die dem Apparat beigegebene Umrechnungstabelle gibt das Verhältnis der dm² zum engl. Quadratfuss an. Nach amt. Angabe ist 1 dm² = 0,107639  engl. oder 1  engl. = 9.29 dm² (abgerundet).

Um sich zu überzeugen, dass der Apparat richtig funktioniert, nimmt man ein rechtwinkliges Stück Karton oder starkes Packpapier, berechnet dessen Inhalt indem man die (nach Zoll oder Centimeter) gemessene Länge und Breite multipliziert und dann den Karton mit dem Fahrstift des Apparates wie oben beschrieben umfährt.

Der Apparat muss dann den durch Rechnung und Mass festgestellten Flächeninhalt des Kartons angeben, wobei der Karton annähernd symmetrisch unter der Holzschiene liegt. Um sich zu überzeugen, dass auch krummlinig begrenzte Flächen richtig angegeben werden, teilt man den gleichen Karton durch eine krumme Linie (Schnitt) in zwei beliebige Teile; legt man nun die beiden Stücke so zusammen, dass die geraden Kanten aneinander liegen, so erhält man eine krummlinig begrenzte Fläche, deren Inhalt gleich ist wie der bereits gemessene und berechnete Karton. Diese Fläche kann man wieder umfahren und der Apparat muss in beliebigen Lagen des Kartons das einmal berechnete Ausmass angeben. Es können auch die Teile des Kartons einzeln umfahren und die Resultate addiert werden, die Summe muss wieder gleich sein dem ausgerechneten Inhalt des Kartons.

Durch solche Versuche wird man mit dem Apparat vertraut werden und zu demselben Vertrauen gewinnen.

Die Messrolle, das wichtigste Organ des Apparates, soll wohl geschützt werden vor Stoss, Schlag und Rost; an die Lagerstellen der Messrollenachse gibt man von Zeit zu Zeit ganz wenig vom feinsten Uhrenöl.

Das Stück, in welches der Fahrstift eingeschraubt ist, soll nicht in der Fahrstange verschoben werden und die Schraube, welche dieses Stück festhält soll man **nie lockern**.